

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

8.11.1837 (No. 310)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 310.

Mittwoch, den 8. November

1837.

Baden.

Karlsruhe, 6. Nov. Die Nummer 40 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine höchstlandesherrliche Verfügung aus großh. Staatsministerium vom 26. v. M., wodurch der Präsident und die gewählten Mitglieder des ständischen Ausschusses, zur Vornahme der gezeiglich vorgeschriebenen Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Zehntschuldentilgungskasse für das Etatsjahr 1836 mit den ernannten Reglerungskommissarien, auf Montag, den 27. Nov. d. J., einberufen werden.

II. Eine höchstlandesherrliche Verordnung aus großh. Staatsministerium vom 12. v. M., Vollzugsvorschriften über die Erhebung der Bieraccise enthaltend.

III. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 3. d. M., in Betreff der Konfiskation für das Jahr 1838, wodurch die Uebersicht der Vertheilung der für das Jahr 1838 auszuhebenden Ergänzungsmannschaft auf die Konfiskationsbezirke des Landes veröffentlicht wird.

Rötteln, bei Lörrach, 3. Nov. Heute früh um halb 4 Uhr hatten wir ein Gewitter, welches in nordöstlicher Richtung in der Gegend von Rötteln stand; es erschien mit Donner und Blitz und gewaltigem Sturm und Regen, und nahm seine Richtung nordöstlich nach dem Schwarzwalde. Auf den Bergen zeigte sich Schnee. Auf dem Jura erschien er schon in der Nacht vom 31. Okt. auf den 1. Nov., auf andern Bergen 8—10 Tage früher. (F. 3.)

Baiern.

München, 31. Okt. Kein Eclair, kein Wallenstein mehr! Hr. Karl Devrient aus Karlsruhe übernahm es, die große Rolle eines Wallenstein zu spielen. Eclair als Wallenstein ist allen Gemüthern so tief eingepägt, daß selbst ein großes, hervorragendes Talent Mühe haben dürfte, das Ideal zu erreichen, das uns durch Eclair's vollendete Darstellung in voller Glorie umschwebt. Karl Devrient bemühte sich allerdings, den Heros richtig aufzufassen und darzustellen; allein er versplittert zu viel Kraft in gesuchten Bewegungen, in einer oft nicht glücklich entwickelten Mimik, die bei ihm Stereotyp geworden zu seyn scheint. Wir trübten gerne an den Namen Devrient etwas Bedeutungsvolles, und Emil Devrient aus Dresden erfreute uns in der That als

Hamlet, in welcher Rolle er mit Löwe in Wien gewiß gleiche Höhe hält. Nichtsdestoweniger erkennen wir das Verdienstliche gerne auch von Karl Devrient an, der für die Kunst ernstlich strebt, und den Ruhm seiner Namensgröße einst theilen wird. (F. M.)

Dem bayer. Landboten zufolge hat man eine bisher noch unbekannt gebliebene Oper Mozari's unter dem Titel: „Zaide“, welche die André'sche Musikalienhandlung zu Offenbach acht Jahre nach Mozari's Tode käuflich an sich gebracht, aufgefunden: dieselbe soll jetzt zum Besten des dem großen Meister in Salzburg zu errichtenden Monument's auf Subskription herausgegeben werden.

München, 4. Nov. Die gestrige letzte Sitzung der Deputirtenkammer dauerte bis halb 11 Uhr; am Schlusse wurde dem Monarchen ein jubelndes Lebehoch gebracht. Dem Diätenbetrag des letzten Monats erhielten die Abgeordneten diesen Morgen in neugeprägten Guldenstücken ausbezahlt. — Die Verkündung des Abschiedes soll bestimmt am 9. Nov. stattfinden. — Staatsrath v. Abel ist provisorisch zum Bevweser des Ministeriums des Innern ernannt. (H. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 2. Nov. Das hiesige Eisenbahnkomité hat seinen Prozeß gegen die wider dasselbe, wegen willkürlicher oder doch nicht hinlänglich begründeter Streichung von den Subskriptionslisten, klagend aufgetretenen Betheiligten, deren Zahl sich auf mehrere hundert beläuft, auch in zweiter Instanz verloren, die auf vollständige Schadloshaltung erkannt hat. Das Komité hat gegen diesen Spruch an die dritte Instanz appellirt, weshalb die Akten an eine Universtät versendet werden, deren Urtheil entscheidend ist.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. Unsere Eisenbahnangelegenheit ruht. In Baiern soll man wenig Geneigtheit haben, sich zu diesem Behufe mit Württemberg zu verbünden, und eine Eisenbahn durch unser Land für dieses allein dürfte sich schwerlich verinteressiren. — Was ich unlängst über das hiesige Bürgermuseum geschrieben, ist in Karlsruhe nicht unbeachtet geblieben, wie aus einer Nachricht im Schwäbischen Merkur hervorgeht, welche hinwiederum hier Interesse erregte. Einen wesentlichen Unterschied zwischen der Karlsruher und der hiesigen Bürgergesellschaft scheint aber der Korrespondent des Merkurs übersehen zu haben, insofern nämlich in Karls-

ruhe jeder Einwohner, der Gewerbe treibt oder getrieben hat, aufnahmefähig ist, hier aber auch der gewerbetreibende Einwohner, wofern er nicht zugleich hiesiger Bürger ist, ausgeschlossen bleibt. Was die Karlsruher allgemeine Staatszeitung über diese Angelegenheit enthielt, möchte ich nicht Alles unterschreiben; aber Wahres liegt darin. Man eifert so sehr gegen das Bevormunden der Bürger von Seiten der Regierungen; und gerade die lautesten Eiferer finden es ganz natürlich und in der Ordnung, wenn sie und ihre Anhänger die Masse der Bürger bevormunden. Oder wie soll man es anders heißen, wenn bei jeder Stadtrathswahl der in dieses Kollegium zu wählende Bürger von den nämlichen Männern, durch deren Bemühungen die früheren Mitglieder gewählt wurden, zur Wahl bezeichnet wird? Eine natürliche Folge dieses Verfahrens ist, daß die Mehrzahl der Bürger gegen die Wahlen lau ist, oder sich des Stimmgebens gar enthält, während auf der andern Seite die Energie immer den Sieg davon trägt. Inwiefern auf diese Weise das ächte Bürgerthum und das Mündigwerden des Volkes gefördert werde, darüber will ich nichts sagen. Das Resultat der Abstimmung in der Bürgerschaft über die Aufnahmefähigkeit solcher Einwohner Stuttgarts, welche nicht hier Bürger sind, hat übrigens die Folge gehabt, daß mehr als der fünfte Theil der Mitglieder ihren Austritt anzeigten; was zur Berichtigung des Schlusses meines früheren Schreibens dienen mag. — Heute haben sich diejenigen württembergischen Offiziere, welche den Feldzug nach Rußland mitmachten, zum Andenken an jene verhängnißvolle Zeit zu einem Festmahle im Gasthose zum großen Mann (Königsbad) hier versammelt. Se. Maj. der König geruhten nicht nur Höchselfelbst in ihrer Mitte zu erscheinen, sondern auch die vormaligen Unteroffiziere und Soldaten aus einem Umkreise von 12 Stunden um Stuttgart zu dem Feste zu berufen und zu bewirthen. Dem Obersten von Balois überreichten Höchselfelbst schon gestern vor der Tafel, unter Wiederholung des huldreichsten Dankes für die Dienste, welche er vor 25 Jahren Höchselfelbst persönlich geleistet, eine prachtvolle, mit Höchselfelbsts Porträt und Brillanten aufs reichste geschmückte goldene Tabatiere. — Der Chef der Hausmann'schen Antiquariats-handlung, Buchhändler Kraft, hat sich kürzlich unter dem Vorgeben einer Geschäftsreise von hier entfernt. Es sind jedoch inzwischen so viele Schuldklagen gegen ihn angebracht worden, daß das Gericht sich zur Beschlagnahme seines Eigenthums veranlaßt sah. Derselbe hat, wie man sagt, sich besonders auch mit Nachdrucken eingelassen, und u. A. Schillers Werke zur Nachzeit und bei verschlossenen Thüren nachgedruckt, was nicht verschwiegen blieb. — Am 4. d. wurde ein neugeborenes Kind todt in einem heimlichen Gemache gefunden. Die Mutter ist bereits entdeckt und dem Kriminalamte übergeben.

Stuttgart, 3. Nov. Das durch mehrere Zeitungen verbreitete Gerücht, Dr. Menzel werde uns verlassen, ist völlig grundlos. (A. 3.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 31. Okt. Die Nachricht, daß Hr. Professor Wachsmuth von hier nach Göttingen gehen werde, ist ganz ungegründet. (Hann. 3.)

Oesterreich.

Die Wiener Ztg. berichtet ausführlich über die schon früher kurz erwähnte Grundsteinlegung zu dem neuen Ordenshause der Militärordenkongregation, welche Kongregation zur einzigen Bestimmung hat, katholische Wissenschaften für den Orient zu erziehen, und Religion und Wissenschaften durch ihre Buchdruckerei zu fördern. Bei dem Besuche des Kaisers, der selbst die Feiertlichkeit vornahm, in der letzteren, wurde von der ersten Presse ein auf diese Feiertlichkeit verfaßtes deutsches Gedicht übergeben; die zweite überreichte ein aus der orientalischen Liturgik entnommenes Gebet in armenischer Sprache; die folgenden Pressen übergaben dasselbe Gebet, immer in einer andern Sprache. Als J. M. das Ende der Reihe der Pressen erreicht hatten, wurde schnell eine Aenderung in den Pressen vorgenommen, und J. M. empfingen im Herabgehen des Saales dasselbe Gebet, jedoch wieder in andern Sprachen. Die letzte Presse überreichte zwei lateinische Gedichte. Die Buchdruckerei hatte, außer den deutschen und lateinischen Gedichten, das eben erwähnte Gebet in Gegenwart J. M. in 23 verschiedenen orientalischen und occidentalschen Sprachen gedruckt und überreicht.

Wien, 28. Okt. An der hiesigen Universität ist ein neuer Lehrstuhl für die Kameralwissenschaften errichtet worden; dagegen wurde das Lehrfach der Statistik auf ein halbes Semester herabgesetzt. — Das wiener Börsenlokal ist vielleicht das unansehnlichste und unzweckmäßigste in ganz Deutschland, ja vielleicht in ganz Europa. Das Bedürfnis nach einem neuen Lokal ward schon längst gefühlt, und jetzt wird ernstlich für ein solches Sorge getragen, da der alte Kontrakt mit dem Jahre 1838 zu Ende gehen soll. Ich glaube kaum, daß der sonst so ausgezeichnete Handelsstaat von Wien seinen übrigen Genossen in dieser Beziehung fernerhin so weit wird nachstehen wollen, während Wien gerade in neuerer Zeit für öffentliche Anstalten und überhaupt für den allgemeinen Verkehr so herrliche Bauten aufzuweisen hat. Ich nenne hier nur die allerneuesten: das kaiserliche Münzgebäude und das seiner Vollendung nahe neue Kriminalgerichtsgebäude, die ohne Zweifel die großartigsten Bauten dieser Art in ganz Europa seyn dürften. — Am 1. Nov. wird im großen Rittersaale der k. k. Hofburg ein Fest des Ordens vom goldenen Vliese gefeiert, wozu, wie gewöhnlich, glänzende Boranstalten getroffen werden. (Ep. A. 3.)

Preußen.

Berlin, 3. Nov. Von gestern auf heute sind in Berlin 4 Personen an der Cholera erkrankt, und 1 davon gestorben. — In Posen sind vom 27. bis 30. Okt. nur noch 12 Per-

sonen an der Cholera erkrankt und 7 derselben erliegen. Der Bestand war am letztgedachten Tage 52.

Italien.

Messina, 24. Okt. Die Furcht, welche man wegen des Ausbrechens der Cholera hier hatte, ist wieder verschwunden, und man gibt sich nun der Hoffnung hin, daß wir, wenn auch nicht ganz, doch wenigstens für den bevorstehenden Winter davon verschont bleiben werden. Ueber die einzelnen Fälle, von denen ich Ihnen in meinem letzten Schrieb, welche aber keine weiteren zur Folge hatten, waren und sind die Meinungen unserer Aerzte getheilt. Man spricht hier viel von einer Aufhebung der Quarantäne gegen alle Provenienzen aus dem Königreiche Neapel, während man gegen die fremden Häfen eine völlige Reziprozität beobachten wolle. Diese Maßregel, so spät sie auch kommen würde, wird gewiß für unsere Insel eine große Wohlthat seyn. Bereits ist etwas mehr Leben in den Geschäften bemerkbar. (N. 3.)

Frankreich.

Die Allgem. Zeit. vom 5. enthält folgendes Schreiben ihres deutschen Korrespondenten [M. Wagner?] aus Constantine, 18. Okt.: Mein Bericht vom 15. Okt. wird mit gegenwärtigem Schreiben zugleich in Ihre Hände kommen. *). Der Ihnen gemeldete Rückmarsch der ersten Kolonne wurde durch die Ankunft des Prinzen Joinville mit zwei Regimentern verzögert. Das Wiedersehen der beiden jungen Königsöhne in der alten Residenzstadt des Massinissa war schön und rührend. Prinz Joinville ist eine wahre Seemannsfigur: kräftig und breitschulterig, überragt er seinen blonden, schwächlichen Bruder um einen halben Fuß. Beide junge Fürsten gefallen sich in dem wunderschönen Beypalast vollkommen wohl und denken nicht an die Rückkehr. Der Herzog von Nemours beherrscht das Kriegskonseil seit dem Tode des Gouverneurs fast ganz allein, und der General Balmé getraut sich nicht, das Ohr zu ihm, ohne die Meinung des Prinzen zu hören. Heute Vormittags war die Todtenfeier des Generals Damrémont. Die Regimenter zogen mit Trauermusik und gesenkten Fahnen an seinem Sarge vorüber und feuerten ihre Gewehre ab. Die Leiche ward mit der ersten Kolonne nach Bona gebracht, und soll im Invalidenhospital zu Paris beigesetzt werden. Die Armee spricht von dem Gouverneur mit Gleichgültigkeit und geringem Bedauern. „La mort du Général Damrémont a été le signal de la victoire.“ hörte ich einen hohen Offizier nach der Erstürmung der Stadt sagen. Man behauptet, der Gouverneur habe noch bis zum letzten Augenblick an einen Friedensvertrag mit Achmet Bey gedacht. Dieser Häuptling soll im Süden an der Gränze der Sahara mit einigen hundert Reitern seyn. Die Araberstämme der

Umgegend Constantine's sind alle von ihm abgefallen und wollen mit den Franzosen Frieden machen. Sie bringen täglich Vieh und Holz zum Verkaufe vor die Stadthore. Ben-Aissa, der Khatife des Bey, ein sehr einflußreicher und gefürchteter Mann, soll, nach der Aussage einiger Mauren, in der Stadt versteckt seyn; Andere sagen, er habe sich geflüchtet. Man sucht auf das thätigste, seiner habhaft zu werden, da er große Reichthümer besitzt, die er vergraben ließ. Der alte Hadschi-Soliman, Schwager Achmet's, ein treuer und tapferer Partisan Frankreichs, wird wahrscheinlich als Bey in Constantine eingesetzt. Er besaß früher als Khatife [Statthalter] unter den Arabern großen Einfluß; alle zurückgebliebenen Mauren huldigen ihm, wie ihrem Souverän, und wenden sich an ihn, so oft sie Reklamationen zu machen haben. Der General Balmé wurde darüber eifersüchtig, verbannte ihn einen Tag lang aus der Stadt und behandelte ihn fast wie einen Gefangenen. Erst durch die Vermittlung des Obersten Duvivier, welcher den Werth Solimans kennt, wurde letzterer wieder in die Stadt eingelassen. Man gab ihm eine zahlreiche Ehrenwache, die jedoch nur bestimmt ist, den allzugroßen Zulauf der Eingebornen zu dem alten Khatife zu verhindern. Diejenigen Armeekorps, welche zuerst in die Stadt eindrangen, haben eine ansehnliche Beute gemacht. Constantine wurde einen halben Tag lang geplündert, und selbst jetzt gehen jeden Abend viele Soldaten von den verrufenen Korps auf Plünderung aus, brechen die Thüren ein und schleppen vor den Augen der Bewohner den Rest von deren Habe fort. Manche gemeine Zuaven haben bis gegen 8,000 Franken allein an baarem Gelde erbeutet. Reiche Waffen, goldgestickte Stoffe, Teppiche und Bernuse sind zahlreich im Handel, und werden von den französischen Offizieren, den Marktendern und andern Spekulantem gekauft. Die unglücklichen Bewohner Constantine's irren inzwischen ohne Brod und Obdach in der Wildniß. Der größte Theil der zurückgebliebenen Individuen sind betagte Leute, die keine Kraft hatten, über die Felsen zu fliehen.

Strasbourg, 6. Nov. Bis heute bekannt gewordene Deputirtenwahlen:

I. Departement des Niederrheins.

Strasbourg: 1. Wahlkollegium: Hr. v. Carl, Kandidat der Regierung.

2. Wahlkollegium: Hr. Martin, Kandidat der Opposition.

Hagenau: Hr. v. Schauenburg, Kandidat der Regierung.

Zabern (Saverne): Hr. Fl. Saglio, desgleichen.

Schleitstadt: Hr. Baron v. Halley, desgleichen.

Weissenburg: Hr. General Saramm, desgleichen.

II. Departement des Oberrheins.

Kolmar, Stadt: Hr. Hartmann, Kandidat der Regierung.

Kolmar, Bezirk (extra Muros): Hr. v. Golbery, Kandidat der Opposition.

Altkirch: Hr. Pfleger, desgleichen.

Belfort: Hr. Haas, Kandidat der Regierung.

*) Er ist noch nicht eingetroffen, und wir vermiffen ihn um so mehr, als er, wie wir aus dem Begleitschreiben des heutigen Briefes ersehen, eine umständliche Beschreibung der Einnahme enthält. [Red. d. Allg. Zit.]

III. Departement der Meurthe.

Chateau-Salins: Hr. v. Batry, Kandidat der Regierung.

Paris, 4. Nov. Der heftige Sturm vom letzten Mittwoch hat, wie fortwährend eingehende Nachrichten besagen, im größeren Theil von Frankreich gewüthet; und auch in Belgien soll er, wie man aus Brüssel, wo selbst er besonders ungestüm tobte, meldet, überaus heftig geweht haben.

— Die franz. Regierung hat, auf das Begehren des Generalleutenants Grafen Harispe, drei Kompagnien von den Truppen der Königin von Spanien erlaubt, das franz. Gebiet zu durchziehen, um sich von Trun nach Bascarlos zu begeben.

— Hr. Strauß verkündigt auf Donnerstag sein erstes Konzert. Er gibt zwei Ouvertüren von Auber und Kreuzer; von letzterem aus einer hier unbekanntem Oper: le Camp de Grenade. Eine Dem. Führer wird eine Arie aus Dikillo, und ein Hr. Stark eine Cavatine von Paccini singen. Außerdem werden wir neue Walzer von dem Konzertgeber, unter dem Titel: „les contrastes, les mosaïques, le bouquet, philomèles, fusées volantes und la belle Gabrielle“ zu hören bekommen. Die Preise sind 6, 5, 3 und 2 Franken. Er hat für seine Produktionen das elegante Lokal des Gymnase musical gewählt. (N. K.)

Spanien.

Die Verbindungen zwischen Madrid und den Provinzen sind fortwährend in hohem Grade unsicher. Ueber 300 Individuen, welche Pässe nach Andalusien haben, sind gezwungen, ihre Reise zu verschieben, weil es ihnen an einem hinreichenden Geleite fehlt. Die Diligence von Valencia wurde kürzlich bei Ocanna von 40 berittenen Räubern angehalten und verbrannt. Sieben Passagiere wurden in das Gebirge geschleppt und mußten ein Lösegeld von 150,000 Realen bezahlen. — Die Gaceta vom 24. enthält ein Dekret, wonach in jeder Provinz ein oder mehrere Milizbataillone, ausschließlich bestehend aus den Unverheiratheten von 17—20 Jahren, organisiert werden sollen. Jeder Ort, der sich kräftig gegen die Facciosos vertheidigt, wird von den außerordentlichen Steuern befreit. (S. M.)

Großbritannien.

London, 2. Nov. Die londoner Blätter können sich immer noch nicht satt beschreiben an allen den Herrlichkeiten, die es am 9. November auf dem Wege nach der — aussen an — und in — der Guildhall zu schauen geben wird. So erzählt das „Chronicle“ mit großer Wichtigkeit u. s.: „Das Eßgeschirr für die Tafel der Königin wird aus lauter Gold vom prächtvollsten „Charakter“ sowohl in Geschmack als in der Arbeit sein. Das Glasgeschirr wird, wie es heißt, Alles übertreffen, was bisher von der Erfindungsgabe und Kunstfertigkeit unserer Gewerbsmänner in diesem Zweige zu sehen war. Die Tischtücher, Servietten, Desserttücher u. s. w. sind alle

nagelneu und von hervorragender Schönheit; die Servietten bekommen das königliche und das City-Wappen eingestickt. Die Tafeln sind darauf berechnet, 750 Personen unterzubringen, außer 16 an der obersten königlichen Tafel, wo Ihre Majestät, auf beiden Seiten je vier Mitglieder der königlichen Familie neben sich, thronen wird; die 8 übrigen Plätze werden den fremden Gesandten, als den Stellvertretern ihrer Souveräne, zugeweiht werden.“ Ferner berichtet die „Times“: „Der Herzog von Norfolk [Erdmarschall] traf am Dienstag in London ein, um den Beamten des Wappenamts die nöthigen Weisungen in Bezug auf die Vorbereitungen zum feierlichen Geleitzug der Königin am 9. November zu ertheilen. Die Wagen, aus denen — neben der herkömmlichen Zuthat von Trabanten, Leibgarden, Hoffourieren u. s. w. —, das königl. Cortège bestehen, sind: der Königin Staatskarosse, neu aufgeschmückt für diesen Anlaß, bespannt mit acht Isabellen mit purpurrothem Zeug; vier Privatwagen der Königin, bespannt der erste mit sechs Rappen, der zweite mit sechs Hochenschimmeln, der dritte und vierte je mit sechs Fuchsbraunen, alle mit scharlachrothem Zeug; der Herzogin von Kent Staatskarosse bespannt mit sechs Kastanienbraunen mit reichem Geschirr und scharlachrothem Zeug; des Herzogs von Suffer Staatskarosse, bespannt mit sechs Fuchsbraunen mit scharlachrothem, violettrothem und gelbem Zeug; des Herzogs von Cambridge Staatskarosse, bespannt mit sechs Rappen mit karmoisinrothem Zeug; noch eine von des Herzogs Staatskarossen (für den Prinzen Georg von Cambridge und seine Begleiter), bespannt mit sechs Fuchsbraunen mit karmoisinrothem Zeug; der Prinzessin Auguste Wagen, bespannt mit sechs Fuchsbraunen mit karmoisinrothem Zeug; und zwei Wagen der Herzogin von Gloucester, mit je sechs Pferden bespannt, mit gelbem und karmoisinrothem Reitzeug und Aufpuß.“

— Die Direktoren und Ausschußmitglieder der ostindischen Kompagnie haben, mittelst Beschluß einer hierwegen gestern abgehaltenen Spezialversammlung, vorbehaltlich der Genehmigung einer Generalversammlung und des f. Direktoriums für die indischen Angelegenheiten, dem bejahrten Marquis von Wellesley, der sich seit längerer Zeit in pekuniären Verlegenheiten befindet, in dankbarer Rücksicht auf die von ihm der Kompagnie früher als Kriegsbefehlshaber und Generalgouverneur in Indien geleisteten vielen und großen Dienste, die Summe von 20,000 Pf. St. [240,000 fl.] als Geschenk votirt, ungeachtet der Marquis bereits eine jährliche Pension von 5,000 Pf. St. [60,000 fl.] von der Kompagnie bezieht. (Globe.)

— Der toryistische „Herald“ will wissen, O’Connell werde mit nächstem zum Privy Councillor [Mitglied des geheimen Rathes] ernannt werden.

— Dem „Erster Herald“ zufolge hat man am letzten Freitag Nachmittag eine leichte Erderschütterung in Camelford und der Umgegend verspürt.

— Die englische Landwacht besteht aus	und kostet
3 Gardesavalliereregimentern	85,757 Pf. St.
17 Linienkavalliereregimentern	465,579 Pf. St.
3 Fußgarderegimentern	192,103 Pf. St.
107 Linieninfanterieregimentern	2,779,978 Pf. St.
(mit Einschluß der westindischen, ceyloner und anderer Kolonialkorps.)	

Total: 3,523,417 Pf. St.

Die obige Berechnung gilt vom kompletten aktiven Stand eines jeden Regiments, der zusammen 109,067 Mann beträgt, nämlich: Reiterei 11,463 Mann, und Fußvolk 97,604 Mann; der Stand ist aber nie komplett, und gegenwärtig um 8,000 Mann geringer, was mit den Zahlungseinstellungen für Kranke, Arrestanten u. s. w. (die hier ebenfalls in Abrechnung gebracht werden sollen) die Totalkostensumme auf 3,326,219 Pf. St. vermindert. (Spectator.)

— Dr. James Clark, Leibarzt der Königin, ist, wie die neueste Hof- und Regierungszeitung verkündigt, zum Baronet erhoben worden.

London, den 3. Nov. Der True Sun schreibt: Wir hören leider, daß heute morgen, wo die Fluth sehr hoch war, der Themsetunnel von Neuem vom Wasser durchbrochen worden ist. Ein Mensch ist dabei ertrunken.

Holland.

Haag, 27. Okt. Der König hat beschlossen, daß man jährlich 2,000 fl. für die Erziehung der beiden Aschant-Prinzen anweisen solle, die ihr Vater dem General Berveer zu der Zeit anvertraut hatte, wo dieser als Botschafter zu dem afrikanischen Häuptling kam. Diese beiden jungen Leute sind sehr artig, und es gefällt ihnen hier sehr. Man hat sie neulich mit auf die Kiemeß zu Rotterdam genommen, und sie fanden an dem Schauspiel, das sich ihnen hier darbot, so viel Vergnügen, daß man sie nur mit Mühe zur Rückkehr nach dem Haag bewegen konnte. (Epz. N. 3.)

Haag, 30. Okt. Ihre k. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen wird einen Theil des Winters bei ihrem erlauchten, durch den Tod der Königin so schwerlich betroffenen Vater hier zubringen. (N. 3.)

Polen.

Warschau, 29. Okt. Gestern führte die hiesige Besatzung wieder mehrere Manöver zwischen Mlocin und Pomonok vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau aus. Nach Beendigung derselben wurde unter freiem Himmel gespeist.

— Der Administrationsrath hat dem hiesigen Banquier Steinfeller ein Patent auf eine neue Art, die Dächer mit Zink zu decken, ertheilt.

— Am 18. d. M., Abends zwischen halb 8 und 8 Uhr, wurde hier wieder ein glänzendes Nocturne gesehen. Merkwürdig ist es, daß man im vorigen Jahre an demselben Tage und um dieselbe Zeit hier ein solches Phä-

nomen sah. Am 21. d. wiederholte sich dasselbe, aber schwächer.

Türkei.

Von der türkischen Gränze. Authentische Nachrichten versichern, daß der Bruder des Fürsten Milosch aus Serbien, Namens Zephram [Zehraim], dann der Liebling des Fürsten, Namens Wu'sch, in Ungnade gefallen seyen. Sie haben Serbien verlassen und sind in die österreichische Kontumaz getreten, um künftig in Semlin ihren Wohnsitz zu nehmen. Wu'sch ist bekanntlich der größte Held Serbiens, und war der Urheber der Erhebung des Fürsten Milosch; doch dürften Herrschaft und eine immer mehr gesteigerte Leidenschaft zur unumschränkten Regierung diesen wahrscheinlich unauf lösblichen Zwiespalt verursacht haben. Der Fürst hat, wie es heißt, bereits mit Wu'sch Versöhnungsschritte angeknüpft, die aber zurückgewiesen worden seyn sollen. (Epz. N. 3.)

Hannover.

Die Hannover'sche Zeitung vom 4. Nov. enthält unter der Rubrik „amtliche Nachrichten“ folgende Aktenstücke:

I. Proklamation, wodurch die jetzige allgemeine Ständeversammlung aufgelöst wird. Hannover, den 30. Okt. 1837: Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c. &c. Fügen hiermit zu wissen: daß Wir Uns bewogen gefunden haben, die unter dem 29. Junius d. J. vertagte allgemeine Ständeversammlung des Königreichs hierdurch aufzulösen. Die gegenwärtige Proklamation soll durch die erste Abtheilung der Gesessammlung zur allgemeinen Kunde gebracht werden. Gegeben, Hannover, den 30. Okt. 1837. Ernst August. Schulte.

II. Patent, die Aufhebung des bisherigen Kabinettsministeriums betreffend. Hannover, den 31. Okt. 1837: Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c. &c. Nachdem wir uns bewogen gefunden haben, Unser bisheriges Kabinettsministerium aufzuheben und Unsere Staats- und Kabinettsminister, Freiberren von Stralenheim, Grafen von Alten, von Schulte und von der Wisch, in ihrer Eigenschaft als Kabinettsminister in Gnaden zu entlassen, wohingegen dieselben die ihnen als Departementsministern bisher anvertraut gewesenen Geschäfte fortführen werden: so eröffnen Wir solches Unsern getreuen Unterthanen und befehlen hiermit, daß Jeder, den es angeht, hiernach sich richte. Zugleich behalten Wir Uns es vor, die weitem Anordnungen wegen der Geschäftsordnung für Unser Kabinet und die verschiedenen Ministerialdepartements demnächst zu treffen. Hieran geschieht Unser gnädigster Wille. Hannover, den 31. Oktober des 1837ten Jahres, Unseres Reichs im Ersten. Ernst August. Gelesen: G. von Schelle.

III. Königlich-Patent vom 1. Nov. 1837: Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. etc. Wir haben durch Unser Regierungsantrittspatent vom 5. Jul. d. J. Unsern getreuen Unterthanen Unsern königl. Willen dahin zu erkennen gegeben, daß Wir der Frage: ob und in wie fern Abänderungen des Staatsgrundgesetzes vom 26. Sept. 1833 würden eintreten müssen, oder ob die Verfassung auf die vor dem gedachten Jahre bestandene zurückzuführen sey? — die sorgfältigste Untersuchung und Prüfung würden widmen lassen. Unsere getreuen Unterthanen können sich davon überzeugt halten, daß Wir die Erfüllung einer heiligen, Unserm landesväterlichen Herzen theuern, Pflicht darin gesucht haben, bei dieser Prüfung alle in Betracht zu ziehenden Verhältnisse auf das sorgfältigste zu berücksichtigen, und daß Unsere Wünsche dabei stets auf das Glück und die Zufriedenheit Unseres treuen Volkes gerichtet gewesen sind. Nach Vollendung jener Prüfung beilien Wir Uns, Unsern getreuen Unterthanen Unsere Entschliebung zu eröffnen. Das Staatsgrundgesetz vom 26. Sept. 1833 können Wir als ein Uns verbindendes Gesetz nicht betrachten, da es auf eine völlig ungünstige Weise errichtet worden ist. Die allgemeine, durch das Patent vom 7. Dez. 1819 entstandene Ständeversammlung sprach, wie sie in ihrem Schreiben vom 30. April 1831 an das Kabinetsministerium die Errichtung eines Staatsgrundgesetzes beantragte, den Grundsatz aus: daß ein solches höchwichtiges Werk nur durch einhelliges Zusammenwirken des Königs und der Stände zu Stande gebracht werden könne. Die Regierung nahm diesen Grundsatz an, und mithin war nicht von einer, dem Lande vom Könige zu gebenden, sondern von einer, vertragsmäßig zwischen dem Regenten und seinen Ständen zu errichtenden Verfassung die Rede. Allein, der Grundsatz der vertragsmäßigen Errichtung ist auf mehrfache Weise verletzt worden. Denn, mehrere der von der allgemeinen Ständeversammlung in Beziehung auf das neue Staatsgrundgesetz gemachten Vträge erhielten nicht die Genehmigung der königlichen Regierung, sondern es wurde dasselbe mit den, von dieser für nothwendig oder nützlich gehaltenen Abänderungen am 26. Sept. 1833 vom Könige verkündigt, ohne daß diese zuvor den allgemeinen Ständen mitgetheilt und von ihnen wären genehmigt worden. Offenbar fehlt es also an dem einhelligen Zusammenwirken des Regenten und seiner Stände in Hinsicht der, in dem Staatsgrundgesetze enthaltenen, Bestimmungen, wodurch die, bis dahin in anerkannter Wirksamkeit gestandene, Verfassung vom Jahre 1819 aufgehoben werden sollte. Offenbar enthält diese Errichtungsart des Staatsgrundgesetzes eine wirkliche Verletzung der bestimmten Vorschrift des Artikels 56 der Wiener Schlussakte vom Jahre 1820. Allein, nicht nur ungünstig und folglich für Uns verbindlich ist überhaupt das Staatsgrundgesetz, wenn man dessen Entstehung betrachtet, sondern es ent-

hält dasselbe auch mehrere Vorschriften und Bestimmungen, welche sich als vollkommen ungünstig und für Uns verbindlich aus dem Grunde darstellen, weil sie Unsere agnatischen Rechte tief kränken und selbst Unsere Regierungsrechte wesentlich verletzen. Der dem Staatsgrundgesetze anklebende Fehler der Ungültigkeit ist aber auch durch eine, von Unserer Seite erfolgte, Anerkennung nicht gehoben worden. Denn, Wir haben offen Unsern Widerspruch wider das Staatsgrundgesetz zu erkennen gegeben und Unsere Unterschrift zu wiederholten Malen verweigert. Da Wir nun das Staatsgrundgesetz als gültig und für Uns verbindlich nicht betrachten, so können Wir auch mit den, durch dieses Gesetz hervorgerufenen, Ständen über eine, von Neuem zu errichtende Verfassungsurkunde auf keine Weise unterhandeln. Unter diesen Umständen haben Wir Uns am 30. Oktober d. J. verpflichtet gehalten: „die von Uns unterm 29. Jun. d. J. vertagte allgemeine Ständeversammlung aufzulösen,“ und erklären nunmehr hiermit: „daß die verbindliche Kraft des Staatsgrundgesetzes vom 26. Sept. 1833 von jetzt an erloschen sey.“ Von dem Aufhören des gedachten Staatsgrundgesetzes ist eine natürliche Folge, daß die, bis zu dessen Verkündigung gegoltene, Landes- und landständische Verfassung wieder in Wirksamkeit trete. (Schluß folgt)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 6 Nov., Schluß 1 Uhr.		Ver.	Pro.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	77 $\frac{1}{2}$
"	Banckaktien	—	—	1667
"	fl. 100 Loose bei Korb.	—	—	229
"	Partiallose do.	4	—	142 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	117 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	98 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Preußen	Staats-Schuld-scheine	4	—	104
"	d. b. d. in Kub. = fl. 12 $\frac{1}{2}$.	—	—	—
"	Prämien-scheine	—	—	63 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
"	Eisenbahnaktien. Anglo	4	—	49 $\frac{1}{2}$
Baden	Renten-scheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	—	93 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	24 $\frac{1}{2}$
Raffau	Obligationen b. No. 15	3	94 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Integrat.	2 $\frac{1}{2}$	—	52 $\frac{1}{2}$
Spanien	Wittichuld	5	—	13 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	66 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	77 $\frac{1}{2}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Kuzzug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Nov.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 10. 7z.	1,9 Gr.üb. 0	N	trüb
N. 5	U. 283. 0. 5z.	3,1 Gr.üb. 0	ND	trüb
N. 11	U. 283. 1. 6z.	2,9 Gr.üb. 0	ND	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 9. Nov.: Die Kästerschule, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen, von Leonhardi.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 8. Nov. d. J., findet das erste Konzert im Museum statt. Anfang 6 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden in Kenntniß gesetzt, daß, um allen Unordnungen vorzubeugen, die Galerien in keinem Fall vor 5 Uhr geöffnet werden.

Karlsruhe, den 8. Nov. 1837.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Gasthaus zu verkaufen.) Der Gasthof zum Ritter sammt Einrichtung dahier, mit der Realschulwirthschaftsgerechtigkeit versehen, ist zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

Friedrich Geiger.

Mannheim. (Kostlieferungsversteigerung.) Da die unterm 23. d. M. abg. haltene Versteigerung der Kostlieferung für die Gefangenen diesseitiger Strafanstalt pro 1. Januar 1838 bis 1839, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so haben wir Tagfahrt zur Vornahme einer anderweiten Versteigerung auf

Freitag, den 10. k. M.

Vormittags 10 Uhr,

anberaunt, und laden hiezu die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß Steigerer entweder eine Kaution oder Bürgschaft von 2,000 fl.

zu stellen habe, und die Steigerungsbedingungen täglich dahier eingesehen werden können.

Mannheim, den 28. Oktober 1837.

Groß. badische Zuchtungsverwaltung.
Kieser. Bohnlich.

Ettlingen. (Versteigerung alter ausgetragener, unordnungsmaßiger Monturgegenstände.) Montag, den 20. November dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle verschiedene getragene und austrangirte Monturgegenstände, worunter auch über 300 lederne Helmhauben mit Kopshaarropfen und über 600 Infanterieschab's, ferner eine bedeutende Parthie Fangschüre, Bataillienbänder, Haarbüschel u. dgl. an die Meistbietenden öffentlich gegen baare Zahlung versteigert; was hiermit bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 25. Okt. 1837.

Groß. bad. Montirungskommissariat.

Heßel.

Nr. 19,919. Pforzheim. (Aufforderung.) Dem Verkauf des bisher im Besitze der Stadt Pforzheim gewesenen, unfern der altenstädter Brücke gelegenen Wasenmeistereigebäudes nebst 28 Ruthen Garten an den Bürger Friedrich Ostertag dahier hat der Gemeinderath aus dem Grunde, weil die Stadt keine Eigenthumsurkunde besitzt, die Gewähr verfügt. Auf Ansuchen des Käufers werden deßhalb alle, welche Ansprüche an diese Realitäten zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen zwei Monaten bei Vermeidung des Rechtsnachteiles dahier geltend zu machen; daß sie sonst ihrer Ansprüche im Verhältnisse zu dem neuen Erwerbe verlustig erklärt werden sollen.

Pforzheim, den 17. Oktober 1837.

Groß. badisches Oberamt.

Danner.

Nr. 8,531. Konstanz. (Aufforderung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. Sept. d. J. wurden unfern des hiesigen Friedhofs sieben Dugend roth-, blau- und weißgestreifte baumwollene Sacktücher, in ein Stück rohe Packleinwand eingewickelt — 7½ Pfund wiegend — verlassen von der Zollschutzwache aufgefunden.

Der Eigenthümer dieser zollpflichtigen Waaren wird aufgefordert, seine Ansprüche darauf

innerhalb 6 Monaten

anzumelden und zu rechtfertigen, andernfalls, nach Vorschrift des §. 37 des Zollstrafgesetzes verfahren, und die Konfiskation jener Waare wird ausgesprochen werden.

Konstanz, den 25. Okt. 1837.

Groß. badisches Bezirksamt.

Pfister.

vdt. Eifner.

G e b r ü d e r B e c k e r,

Leinwandfabrikanten,

aus Derlinghausen bei Bielefeld,

empfehlen sich zur gegenwärtigen Messe wieder mit einem besonders wohlaffortirten Lager in holländischer und bielefelder Leinwand wie auch mit leinenen Sacktüchern, und versprechen reelle Bedienung und die billigsten Fabrikpreise.

Ihre Bude ist, wie gewöhnlich, in der Mitte auf der Marktseite.

M. Joseph Schäfer aus Küllstadt.

Flanellfabrikant,

empfehle sich zur gegenwärtigen Messe mit einer sehr schönen Auswahl von Wollenwaaren, als: Flanell, Multon, Bat, Finet, Gesundheitsflanell, Unterröcken, welche im Waschen nicht eingehen, Wiber, Bügeldecken, Bettdecken, Pferdedecken, und verspricht reelle und ganz billige Preise. Seine Bude ist auf der Marktseite neben Hrn. Bijouteriehändler B o m m a s.

Menagerie.



In der großen Menagerie, welche während der Messe hier verweilt, finden täglich drei Fütterungen statt: Vormittags um 11 und Nachmittags um 3 und 5 Uhr, bei brillanter Beleuchtung. Nach jeder Fütterung wird die schöne Tigerrin Sektoria zu dem großen Löwen Nero gelassen. Preise der Plätze: 1ter Platz 24 kr., 2ter 12 kr., 3ter Platz 6 kr.; bei den Fütterungen: 1ter Platz 30 kr., 2ter 24 kr., 3ter 12 kr. Abonnement für die ganze Dauer meines Hierseins 2 fl. à Person. Ich gebe die schönsten Sorten Papagaien, Lorris, Cacabus etc., so wie die niedrigsten afrikanischen und indischen Singvögel etc. billig ab. — Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatz.

Anton van Allen.

Chr. Nied aus Lahr

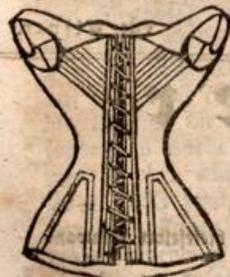
hat die hiesige Messe wieder bezogen mit einer schönen Auswahl feiner Messerwaaren, besonders schönen Tafelbestecken und Desertmessern mit Eisenbein-, Pflanzmutter- und Ebenholzbesten, nebst guten Rasier- und Federessern, feinen Scheeren und Taschenmessern in jeder beliebigen Form, elastischen Streichriemen, wie auch der pâte minérale, um die Streichriemen zu erfrischen, nebst noch mehreren in sein Fach einschlagenden Artikeln.

Seine Bude ist gleich am Eingange auf der Theaterseite.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten neuen Südfrüchte, als: große saftige Tafel-seigen, Sultanini, Malagatrauben, Datteln, Zitronat, Pomeranzenschalen, Pistazien, Mandeln a la Princesse, große Haselnüsse, kandirte und grüne Früchte, Kapern, Oliven, Zitronen, Pomeranzen etc. sind angekommen bei

Jakob Giani.

Damenkorsettenempfehlung von Friedrich Böttner, Korsettenfabrikant von Stuttgart.



Den geehrten Damen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich während der Dauer der Messe ein vollständig assortirtes Damenkorsettenlager unterhalten werde, welches, außer den bekannten Fagons, namentlich elastische und mit neuen, nicht abfärbenden Schnürlöchern versehene Korsetten enthält. Unter Zusicherung billiger Preise bitte ich um gereigte Abnahme.

Meine Bude ist auf der Theaterseite, vom Schloßplatz nach rechts die dritte.

Nr. 20,733. Pforzheim. (Diebstahl.) Gestern früh zwischen 9 und 11 Uhr wurden aus der Behausung des alt Jakob Küß zu Röttingen nachfolgende Gegenstände mittelst Einsteigens entwendet:

- 1) 24 Ellen blau- und rothgesteinter Kölsch, die Elle zu 24 kr.

- 2) 35 Ellen gesteinetes, weißgebleichtes Gebild zu Handtüchern, wovon die Elle 15 kr. werth ist.
- 3) 40 Ellen gesteinetes und gebleichtes Gebild zu Tischtüchern, halb wergen, wie auch Nr. 2; die Elle von diesem Tuche ist 24 kr. werth.
- 4) 60 Ellen weißes, glattes, hänsenes Tuch, die Elle im Werth von 20 kr.
- 5) 7 flächene Tischtücher, wovon 5 ganz neu, mit M. L. roth mit türkischem Garn, die 2 andern mit G. und noch einem Buchstaben bezeichnet sind. Von den 5 neuen Tischtüchern, welche aus gesteinetem Gebild sind, war das Stück 2 fl. werth, von den 2 alten das Stück 40 kr.
- 6) 6 hänsene Handtücher, ohne Zeichen, mit Streifen der Quere nach. Das Stück davon 30 kr. werth.
- 7) 4 noch ganz neue Monnschenden, C. W. K. gezeichnet, von hänsenem Tuch, das Stück im Werth zu 2 fl.
- 8) Ein Deckbett, zwei Pflanzmutter- und zwei Kopfkissen von blau und weißgestreiftem Bettbarchent, ganz neu und so gerichtet, daß die Kissen nur mit Federn gefüllt zu werden brauchten. Es wurden hierzu 24 Ellen verwendet und die Elle kostete 36 kr.
- 9) Zwei alte wergene Säcke das Stück zu 12 kr.
- 10) Ein wergenes Säckchen, worin sich 12 Kronenthaler befanden.

Sämmtliche Hebrden werden ersucht, auf diese Effekten und den unbekanntes Dies findenden zu lassen.

Pforzheim, den 1. Nov. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Müller.

vdt Weill, Akt.

Nr. 491. Bruchsal. (Weinversteigerung.) Freitag, den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der herrschaftlichen Keller zu Zentern beiäufia

8 Fuder 1837er Zehntwein

versteigert.

Bruchsal, den 3. Nov. 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Ziehl.

Grünwinkel. (Versteigerung.) Der Unterzeichnete läßt im Gasthause zum Engel folgende Gegenstände öffentlich versteigern:

Freitag, den 10. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

6 Pferde, 1 großtragende Kuh, 5 Wagen mit eisernen Axen, 1 Bernerwägetein, 2 Koffenkarren, 1 Pflug, 1 Schie mit Vorderverdeck, zum ein- und zweispännig fahren, Pferdegeschirr, Ketten, Binden und sonstige Geräthschaften.

Christian Herbst.

Bekanntmachung.

Badische Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

Die ordentliche Generalversammlung ist nach §. 40 der Statuten auf

Donnerstag, den 30. November d. J.,

festgesetzt worden. Die Aktionäre der Gesellschaft werden daher eingeladen, sich an dem genannten Tage, Morgens um 10 Uhr, dahier einzufinden; diejenigen, welche zu erscheinen verhindert sind, können sich nach §. 42 der Statuten durch bevollmächtigte Aktionäre vertreten lassen.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1837.

Die Direktion.

Wone.

Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) 4,300 fl. auf erste Hypothek werden aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist durch portofreie Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.